

Der Gesellschafter.

Abonnementpreis
in Nagold halbjähr-
lich 54 kr., im Quartale
Nagold 1 fl. 2 kr.,
in übrigen Theil an-
eres Landes 1 fl. 2 kr.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Geld
für die dreispaltige
Garmont-Beile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 kr., bei mehrmaligem
je 1 1/2 kr.

Nr. 119.

Dienstag den 11. Oktober

1870.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Altenstaig.

Für die aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen sind eingegangen: Von Goldarbeiter W. 30 kr., Mich. K., Rothg. 1 fl. 45 kr., G. B., Rothg. 1 fl., Gbrth. B. 1 fl., Gbrth. F. 12 kr.

Hiesfür bescheinigt mit herzlichem Dank
Gem. Amt:
Stadtpf. G. d. Stabschltb. Richter.

2) Dornstetten.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 17. Okt. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,



kommen auf dem Rathhaus hier gegen bare Bezahlung
726 Stämme
Langholz
aus den Stadt-
waldungen hier zum Verkauf, wozu Kaufs-
liebhaber eingeladen werden.
Den 8. Okt. 1870.

Stadtschultheißenamt.
Braun.

Liebelsberg,
Oberamts Calw.

Scheiterholz-Verkauf.



Am Donnerstag
den 13. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
werden aus dem
hiesigen Gemein-
wald 35 Kl. Schei-
terholz gegen bare
Bezahlung verkauft.
Zusammenkunft auf
dem Rathhaus.
Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 5. Okt. 1870.

Schultheißenamt.
Kau.

2) Altenstaig Dorf,
Oberamts Nagold.

Scheiterholz-Verkauf.

Am Dienstag den 11. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,



verkauft die Ge-
meinde auf dem
Rathhaus aus dem
Gemeinwald Enz-
wald 18 Kl. bu-
chene Scheiter, wo-
zu Kaufsliebhaber
einladet
der Gemeinderath.

2) Nagold.

Stochholz-Verkauf.



Aus den Stadt-
waldstricken Horn,
Sulzeröschle, Wab-
wald, Galgenberg,
Aendresle, Mittler-
bergle, Bählsopf,
Wolfsberg, Härke
und Kehrhalbe werden am
Freitag den 14. Oktober,
Vormittags 9 Uhr,
ca. 120 Kl. aufbereitetes tannenes Stoch-
holz
auf dem Rathhause dahier öffentlich ver-

steigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen
werden.
Den 7. Okt. 1870.

Gemeinderath.

2) Nagold.

Aufforderung.

Alle diejenigen, die noch mit Zahlungen
zur Stadtpflege im Rückstand sind, werden
zur unverzüglichen Abtragung derselben
aufgefordert.
Stadtpflege.

Privat-Bekanntmachungen.

2) Nagold.



Ich verkaufe eine gute,
neuemelrige
Kuh,
darunter das fünfte Kalb steht.
Gorlob Grüninger.

2) Emmingen.



Zwei 3jährige
Farren,
Limburger und Schweizer Race,
zum Dienst tauglich, verkauft
wegen Pacht Aufgabe
Freitag den 14. Oktober,
Morgens 10 Uhr,
Friedrich Renz,
Farrenhalter.

Windersbach.

Am Donnerstag den 13. Okt.,
Mittags 1 Uhr,

verkaufe ich eine nähige
Kalbin und eine Kuh,
darunter das zweite Kalb steht.
Hirschwirth Henne.

Berned.

Obst-Verkauf.

Am Mittwoch den 12. d. Mts. werden
in der Försterwohnung 25 Str. sehr gute
Äpfel, den Centner zu 2 fl. 30 kr., ge-
brochene zu 3 fl. abgegeben.

Nagold.

Ein Logis

für eine kleine, stille Familie hat sogleich
zu vermieten
Elias Reich, Tuchmacher.

Nagold.

Ein freundliches

Logis,

bestehend in 2-3 Zimmern, Küche, Holz-
und Kellerplatz, ist zu vermieten bis
Martini von
Fr. Todt.

Eine große beschlagene Doppelthüre ist
mir entbehrlich und steht zum Verkauf bei
Obigem.

Nagold.

Der Ausschuss des Unterstützungs- &
Sanitäts-Vereins an die Lokalleitun-
gen des Bezirks.

Der württembergische Sanitätsverein
wünscht, um ferner nach Bedürfnis Klei-
dungsstücke an die im Felde stehenden
würtembergischen Truppen absenden zu
können, sichere Kenntniss darüber zu er-
halten, ob und was jede Gemeinde an
Kleider sendungen, namentlich an Flanell-
hemden, Leibbinden, wollenen Socken,
Stiefeln u. s. w. an ihre ausmarschirten

Soldaten hat abgehen lassen, und auf welche
Weise die Sendungen bewerkstelligt wor-
den sind.

Die Lokalleitungen werden daher gebe-
ten, umgehend die betreffenden Anzeigen,
bez. Fehlanzeigen hieher gelangen zu lassen.
Den 10. Okt. 1870.

Für den Bezirksverein
Dekan Freihofser.

Nagold.

Demnächstiges Eintreffen einer Sendung
Oberländer saurer Mostäpfel, hauptsächlich
sogenanntes

Cafet-Obst,

setzt mich in die Lage, größere oder klei-
nere Partien, sowohl ab hier als Rotten-
burg, abzugeben, und nehme ich gefl. Be-
stellungen hierauf baldigst entgegen.
Const. Reichert.

Nagold.

Damenjacken.

Bei Unterzeichnetem sind wieder fort-
während alle Sorten Damenjacken nebst
den dazu passenden Stoffen zu äußerst
billigen Preisen zu haben.
Chr. Wagner,
Kleiderhändler.

6) Altenstaig.

Alizarin- & Copier-Tinte.

Meine selbstfabrizirte Alizarin- und
Copier-Tinte, welche den Vorzug hat, daß,
je älter das Geschriebene, je schöner tief-
schwarz die Schrift in Vorschein kommt,
empfehle ich besonders in Kanzleien und
Schulen u. c. und gebe Wieder-Veräußern
entsprechenden Rabatt.
Carl Walz.

Friedrich Kähle,

Bandweber in Nagold,
hat am hiesigen Markt in der Vorstadt,
gegenüber der Post, beim Brunnen feil.
Jedermann ist Gelegenheit gegeben, bei
demselben gute und billige Ware einzuk-
aufen, insbesondere da er sich aufs Neue
mit Waren aller Art versehen hat.

Nagold.

Markt-Verzeichniß.

Kurzwarenlager, bestehend in Band,
Kleiderlügen, Schuhlügen, Knöpfen und
Nadeln bester Qualität, wie auch ausge-
zeichneten Elsäßer Faden und leinenen Fa-
den, und zwar:

25 St. englische Nähnadeln 3 kr.,
12 Duz. Hemdenknöpfe 6 kr.,
50 Stück Haarnadeln 2 kr.,
100 St. Haspen 3-4 kr.,
1 Duz. Schuhlügen 4-10 kr.,
1 Duz. Elsäßer bester voller Faden 24 kr.
Mein Stand ist, mit Firma versehen,
bei der Wirtschaft von Carl Schötle.
Franz Frank aus Stuttgart.

Altenstaig.

Sehr hübscher wollener und halbwole-
ner

Frauenzimmer-Dalstücher,

bunte und schwarze, für Landleute, habe
ich eine so eben erhaltene frische Sendung
in schönster Auswahl zu empfehlen.
J. G. Wörner.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Okt. 1870 67,889000 Thlr.
 Effektiver Fonds am 1. Okt. 1870 16,880000 "
 Jahreseinnahme pr. 1869 2,987773 "
 Dividende der Versicherten im Jahr 1870 34 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothetrische Belegung der vorhandenen Fonds ebenso nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Verteilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungslosten.

Versicherungen, welche vor Eintritt in den Kriegsdienst abgeschlossen worden sind, können gegen Extraprämien auch während des Kriegsdienstes in Kraft erhalten werden.

Versicherungen werden vermittelt durch
Verwaltungsaktuar C. W. Wurst in Nagold.

Calw.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Da schon längere Zeit die hiesige Schleifmühle eingegangen ist, so habe ich wieder eine solche eingerichtet und empfehle mich deshalb zu gef. Aufträgen von feineren und größeren Waren unter Zusicherung schnellster Bedienung und billigster Preise aufs Beste.

Die Waren sind in meiner Wohnung, Bischofsstraße, abzugeben, woselbst sie auch wieder in Empfang genommen werden können.

Carl Rämpf, Wagner.

Nagold.

Unterzeichnete macht bekannt, daß sie von heute an bis über den hiesigen Markt einen

Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen halten wird, und zwar in Kapuzen, Seelenwärmern, Stiefeln und sonstigen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Von heute an ist der Verkauf im Hause des Herrn Joh. Gottlieb Schwarzkopf, Rothgerbers hier, parterre.

Louise Aschfall
 aus Reutlingen.

Nagold.

Von heute an nimmt wieder Bestellungen auf schönes

Motto.

11. Oktober: Der höchste Schmerz ist das Gefühl selbstverschuldeten Unglücks.
12. „Mancher, der nichts kennt, hebt einen Kiesel auf und wirft einen Diamanten weg.

Tages-Neigkeiten.

Kriegshauptquartier.

Chateau-Thierry, 1. Okt. Der Großherzog von Mecklenburg wird mit einem Armeekorps jetzt gegen Lille marschieren, während der General Bogel von Falkenstein den Oberbefehl über eine neu gebildete Armee von 80,000 Mann übernimmt, um damit über Beaumont nach Lyon zu marschieren.

Zabern, 1. Okt. Bei dem letzten Ausfall der Franzosen aus Pfalzberg soll es einer Anzahl Franc tireurs gelungen sein, aus der Festung zu entkommen und die Wälder zu gewinnen. Während unsere württembergische Garnison bisher ein ziemlich erträgliches Leben führte, ist dies mit einem Male anders geworden. Die Leute haben einen überaus schweren Felddienst gegen die Freischaren zu leisten, die die Gegend unsicher machen. Hauptsächlich dieser Freiwilligen sind die schärfsten Maßregeln getroffen; wer gefangen wird, ist dem Kriegsrecht verfallen, und dieses bestraft diese Art Kriegsführung mit dem Tode.

Kanzig, 2. Okt. Soeben rücken zwei Kompagnien des hier garnisonierenden Landwehrbataillons des 67. Regiments aus, um das in der Richtung nach St. Nicolas gelegene Dorf Flavigny zu besetzen, resp. mit dem Befehle, dasselbe einzuwachen. Vorgestern Nacht wurden in diesem Dorfe zwei preussische Gendarmen von einer bewaffneten Bande überfallen, einer derselben getödtet, der andere verwundet und fortgeschleppt. Die Proviantmagazine von Ars sollen nach Novant verlegt werden. Ars scheint keine hinreichende Sicherheit zu bieten.

Aus Ferrieres, 2. Okt., schreibt man der Köln. Ztg.: Da sich keinerlei Aussicht auf baldiges Zustandekommen einer Regierung in Frankreich zeigt, mit der über einen Frieden mit sicherer Aussicht auf Geltung für die Zukunft verhandelt werden kann, da Alles in Frankreich Chaos ist und noch für geraume Zeit Chaos bleiben zu wollen scheint, so ist, wie wir aus guter Quelle hören, vom Generalstab der Plan alles Ernstes ins Auge gefaßt, die eroberten Theile Frankreichs den nächsten Winter über deutschseits auch für den Fall besetzt zu halten, daß Paris genommen wird. Das unregelmäßige Viereck, dessen eine Seite durch den Oberrhein von Basel an, und dessen andere Seite durch eine Linie von Paris bis zur belgischen Grenze gebildet ist, soll, wie wir hören, von den deutschen Truppen in einer Zahl von etwa 3 bis 400,000 Mann besetzt bleiben, während die übrigen Truppen vorläufig nach Hause dirigirt werden sollen. Daß Metz in kurzer Zeit, spätestens im Laufe des Monats Oktober, sich ergeben wird, ist dabei vorausgesetzt. Von Metz erfahren wir aus guter Quelle, daß in der Festung zwei Parteien sind.

Schweizer Mostobst,

per Saß fl. 3. 18., an, franko Rottenburg
 J. A. Scholder.

Von Futterschneidmaschinen

(Mannheimer) gegen Garantie à fl. 50., 54. und 68. mit je zweierlei Schnittlänge, billiger als bei eigenem Bezug, sind stets auf Lager bei

R. Martin,

Hofherdfabrikant zu Tübingen.

Desgleichen empfehle Kochherde aller Art, solid und elegant bei billigen Preisen.

Altenstaig.

Prachtvolle schwarze

Cachemir-Dong-Shawls

und viereckigte

sind in trefflichster Auswahl zu billigsten Preisen eingetroffen bei

J. G. Wörner.

Nagold.

In ein Haus in Stuttgart wird eine brauchbare, brave

Dienstmagd

auf Martini gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Nagold, 8. Oktober 1870.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel alter	4 48	4 45	4 36
Dinkel neuer	5 12	4 48	4 20
Kernen	—	—	—
Gerste	5 30	5 9	5 —
Woggen	—	5 20	—
Haber	5 —	4 55	4 39

Die Bürgerschaft ist für die Republik, die Generale dagegen halten fest am Kaiser, so vor allen Bazaine, Bourbaki, der Befehlshaber der Garde, die sich noch immer die kaiserliche Garde nennt, und so Canrobert.

„Daily News“ erhält aus Noisville bei Metz vom 3. Okt. folgende Depesche: Gestern Nachmittag zerstörte eine preussische Batterie, St. Germain gegenüber südwestlich vom Mont St. Quentin stehend, mit Granaten eine Brücke, welche die Franzosen über die Mosel geschlagen hatten. Dabei ging das Dorf Mouilly-lez-Metz in Flammen auf. Gestern Abend um 9 Uhr unternahmen 16 Freiwillige unter Führung eines Lieutenants eine Expedition in das Dorf Neuilly, gegenüber der französischen Position im Osten des Forts St. Julien, und steckten es an sechs Stellen in Brand. Das Dorf verbrannte gänzlich. Es enthielt geheime Proviantvorräthe, deren Ort die Bayern der Garnison von Metz verriethen, den Preußen aber verborgen hielten.

Basel, 4. Okt. Mühlhausen ist mit 6000 Mann deutscher Truppen besetzt, der Verkehr unterbrochen, und die Eisenbahnschienen der Ostbahn sind aufgebrochen. Inbessen haben wir heute Morgen noch Blätter und Briefe von dort empfangen. Aus denselben ist zu entnehmen, daß die Arbeiterunruhen noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

Brüssel, 4. Okt. Ein im hiesigen Park niedergefallener Luftballon aus Metz enthält unter einer Anzahl versiegelter Briefe einen offenen Zettel, welcher besagt, daß Bazaine ein Duell mit Lebouef ausfochten hat, wobei alle beide verwundet sind, und daß Canrobert das Oberkommando übernommen hat. (?)

Nachrichten aus Colmar vom 5. Okt. zufolge wurde die Stadt vorübergehend von Abtheilungen Maren mit zwei Geschützen besetzt. Feindliche Truppen, die Mühlhausen besetzt hatten, sollen nach Altkirch gezogen sein.

Epinal, 6. Okt. Heute Gefecht zwischen Raon und Bruyere ohne entscheidendes Resultat. Französischerseits General Dupré verwundet.

General Cambriel telegraphirt aus Belfort: Feind rückt gegen Neubreisach an, hat von Chalampe (bei Neuenburg) an alle Ortschaften besetzt. Am 5. leichtes Scharmüchel bei Sulzern (westlich von Colmar).

(Officiell.) Versailles, 6. Okt. Am 5. Oktober Patrouillengefecht der gegen die Loire streifenden 4. Kavallerie-Division. 1500 Mobilgardien wurden von der 6. Kavallerie-Division aus der Gegend von Montfort (westlich Versailles, Seine et Oise) vertrieben. — Vor Paris am 5. und 6. nichts Neues.

Tours, 6. Okt. Regierungsnachrichten aus Montargis vom 5. Oktober zufolge hat der Feind Pithiviers geräumt und ist nach Loury (bei Chartres) zurückgegangen. Ein Posten von 30 Mann und 180 Kühen soll aufgehoben sein. Im Boiret und den Bezirken Vendome (Loire et Cher) und Chateaubun (Eure et Loire) soll Massenaufgebot im Gange sein.

Rouen, 7. Okt. Der Feind scheint in die Normandie ein-

rücken zu wollen. Alle Maßregeln sind getroffen, ihm die Lebensmittel abzuschneiden. Havre ist in guten Vertheidigungszustand versetzt. (S. W.)

Strasburg, 5. Okt. Dem Vernehmen nach soll aus Truppen der ehemaligen Belagerungsarmee von Strasburg ein eigenes (14.) Armeekorps gebildet werden, dem als integrierender Theil auch die groß. badische Felddivision angehören wird. Diesem Armeekorps soll eine besondere Mission zugetheilt sein, zu deren Erfüllung sich dasselbe bereits auf dem Marsch befindet.

Stuttgart, 6. Okt. Unsere Württemberger liegen in dem durch die Marne gebildeten Bogen zwischen den Forts Charenton und Nogent. Das Hauptquartier des Generals Obernitz befindet sich auf Chateau la Lande; vom Dach dieses Schlosses soll man einen prachtvollen Ausblick auf Paris haben. Am 30. Sept. seien im Hauptquartier 16 zweispännige Wagen mit Postfächern angekommen. Weiteren Nachrichten zufolge bereitet man sich auf einen längeren Aufenthalt vor; es werden Ställe gebaut, Vorräthe aufgestapelt, Kartoffeln eingekellert, ja sogar Vorbereitungen für die Weinlese getroffen. Letzteres sei darum nöthwendig, weil die Bevölkerung sich geflüchtet habe und weil man die Traubenernte nicht zu Grunde gehen lassen wolle. Ein Feldpostbrief sagt: Pollux werde nicht getrieben; die Armee überlasse diese ruhig dem Grafen Bismarck. Doch erscheinen in den Lagern vor Paris die Beschlüsse der Magistrate deutscher Städte und das Getriebe der Parteiführer komisch und winzig. (N. Z.)

Tours, 6. Okt. Aus Le Mans (Sarthe) wird gemeldet; Bedeutende feindliche Streitkräfte mit zahlreicher Artillerie zogen auf Pacy sur Eure und Bernon. Diese Städte wurden nach kräftigem Widerstand der Nationalgarden besetzt. (Beide Städte, die erste an der Eure, die zweite an der Seine, liegen im Departement der Eure.)

Karlsruhe, 8. Okt. Die Karlsruher Zeitung hat folgendes Telegramm: Luneville, 8. Okt. 8 Uhr 11 Min. An Se. K. H. den Großherzog von Baden. Cival, 7. Okt. (Die sämmtlichen genannten Orte im franz. Depart. der Vogesen, am westl. Abhang der Vogesen, südl. von Luneville). Gestern siegreiches Gefecht von 9^{1/2} Uhr früh bis 4 Uhr Mittags bei Saint Remy und Rompantelize gegen franz. Linie und Garde mobile. Feind nach 4 Uhr in voller Flucht auf Rambervilliers. Im Gefecht 3. Regiment, 1. und Füsilierbataillon, 1. Leibgrenadierregiment und Füsilierbataillon des 6. Regiments, 2 Schwadronen vom Leibdragonerregiment, Batterien Söbel und Kunz, Feind mehr als doppelt so stark mit 2 Batterien. Nach Aussage der Gefangenen mindestens 14000 Mann, durch Bataillone aus dem Süden unter General Peterin verstärkt. Haltung der Truppen über alles Lob vorzüglich, Saint Remy, Rompantelize und Bois des Jumelles mit dem Bajonet genommen, 3 heftige feindliche Offensivstöße energisch abgewiesen. Verlust beträchtlich. 20 Offiziere und 410 Mann todt und verwundet. Verlust des Gegners mehr als dreifach; 6 Offiziere und 600 Mann, meistens Linie, unverwundet gefangen, zahlreiche Waffen. Truppen bivaquirten auf dem eroberten Schlachtfeld. Ein glorreicher Tag für die badischen Waffen. Gez. von Degensfeld, Generalmajor. (S. W.)

Berlin, 8. Okt. Offiziell. Hauptquartier Corny vor Metz, 8. Okt. Der Feind griff gestern Nachmittags 2 Uhr über Woippy (nördlich von Metz) die Division Kummer an. Heftiger Kampf bis in die Nacht. Der Feind wurde überall mit großem Verluste zurückgeschlagen. Die 9. Infanteriebrigade und Theile des 10. Korps griffen kräftig ein. Vom Feinde fielen auch Gardetruppen. Gleichzeitig entwickelte der Feind auf dem rechten Moselufer mehrere Divisionen gegen das 1. und 10. Korps; es war dort lebhaftes Kanonade. Verluste, namentlich der Division Kummer und des 10. Korps, sind auf 500 Mann, die des 3. Korps auf 130 Mann zu schätzen.

Freiburg, 8. Okt. Neubreisach hat auf ergangene Aufforderung die Uebergabe verweigert. Dasselbe wird vorerst mit leichtem Geschütz von verschiedenen Seiten seit gestern Abend bombardirt und brennt an verschiedenen Stellen. (H. Z.)

Viele Barrikaden in Paris sind (nach französischen Berichten) bereits mit Pompes à Pétrole und andern Maschinen von furchtlicher Wirkung armirt.

In Beauvais forderte der Municipalrath die Bewohner auf, sich jeder Feindseligkeit gegen Deutsche zu enthalten.

Vor Paris. In Aulny hatten wir unser Armarquartier in einer reizenden Villa mit Park. Der Wirth war ein alter 81jähriger Soldat, mit Maire und Euro allein in dem Dorfe zurückgeblieben. Er hatte 12, 13, 14 mitgemacht und will noch eine preussische Kugel im Leibe haben. Den Sabel, den er geführt und seine Pistolen hatten unsere Füsiliers bei dem befohlenen Suchen nach Waffen mitnehmen müssen. Als ich kam, hat er mich flehentlich, mit Thränen in den Augen, ihm den Sabel, sein theuerstes Andenken, das Werthstück seiner Familie wiederzuschaffen. Ich that es, wofür er mich unausgesprochen und unarsirt, wie er war, küßte. Denselben Tag kam der König mit Gefolge. Bei seinem zweiten Erscheinen führten wir unsern Greis, der ihn zu sehen brannte, unterm Arme in die unmittelbare Nähe unseres Kriegsherrn. Mit abgezogenem Sammetläppchen stand er zitternd auf seinen Stod gestützt und betrachtete leuchtenden Auges die Heldengestalt. Als der König ihn erblickte, trat er freundlich herzu und erfragte seine Lebensschicksale. Der alte Krieger schloß damit, daß er jetzt 81 Jahre alt wäre

und großen Respekt vor Sr. Maj. hätte, worauf er zur Antwort erhielt: „Und ich bin bald 74, und alte Krieger haben immer großen Respekt vor einander.“ Darauf gab der 74er dem 81er die Hand, und fort rollte der Wagen.

(Aus dem belagerten Paris.) Die Londoner Blätter haben Briefe aus Paris bis zum 29. Septbr. Nach der Darstellung eines Korrespondenten des Daily Telegraph ist der Geist unter den Vertheidigern vortrefflich und die Zahl der Waffentragenden beliefe sich auf 600,000 Mann; Alles sei bereit, die Preußen zu empfangen. Fleisch und Brod werden zu den gewöhnlichen Preisen verkauft, aber alle Luxusartikel sind theuer. Ein Pfund Butter kostet 6 Frs., ein Ei 5 Sous. Dagegen kann man ein Pferd für eine Bagatelle wie $\frac{1}{2}$ Frs. kaufen.

Es war in Meaux, wo sich Graf Bismarck ermüdet von den Strapazen des Tages spät in der Nacht zu Bette legen wollte. Er war mit einem Lichte in das Schlafgemach gegangen, als er Unruhe bemerkte. Er schlug die Decke zurück und fand ein in grobe Leinen gehülltes Kind im Bett, dabei einen Zettel, worauf stand: Mein Mann fiel bei Sedan, ich habe kein Brod und die Verzweiflung treibt mich, mein einziges Kind von mir zu geben. Das Kind ist auf den Namen Vincent getauft. Die Mutter fand man erhängt. Der Graf hat das Kind nach Berlin bringen lassen, um es da aufzuziehen.

Stuttgart, 7. Okt. Es wird dem Vernehmen nach im Laufe des Monats ein Zusammentritt der Stände des Landes erwartet. Die Session dürfte von kurzer Dauer und nur zur Erledigung von formellen Geschäften bestimmt sein. (N. Z.)

Der Württembergische Staats-Anzeiger vom 9. Okt. schreibt in seinem amtlichen Theil: Zu Anfang des Monats September haben Seine Majestät der König nach Vernehmung Ihrer Minister ausgesprochen, daß Höchst Dieselben als Deutscher Fürst das Ihrige beitragen werden zu einer zugleich mit dem Frieden zu erhoffenden Gestaltung Deutschlands, welche die nationale Zusammengehörigkeit Aller wie die berechnigte Selbstständigkeit der Einzelstaaten in richtigem Verhältniß zur Geltung bringe. Hierin lag die Erklärung, daß die Württembergische Regierung, den bisherigen Zustand als unhaltbar erkennend, eine Neugestaltung der deutschen Verhältnisse für nothwendig halte, daß sie den Zeitpunkt hiezu jetzt als gekommen erachte und daß Seine Majestät der König als Deutscher Fürst bereit und entschlossen seien, diejenigen Opfer zu bringen, ohne welche, auch bei Wahrung der berechtigten Selbstständigkeit der Einzelstaaten, die Einigung Deutschlands nicht vollzogen werden kann. Eingehende Beratungen der Minister, welche zu derselben Zeit stattfanden, ergaben vollständige Uebereinstimmung. Ein für die Dauer befriedigendes deutsches Definitivum wurde als durch die Lage geboten, die Umwandlung des bisherigen mehr internationalen in ein staatsrechtliches Verhältniß, die verfassungsmäßige Einigung Deutschlands mit Centralgewalt, deutschem Parlament, gemeinsamer bestimmt begränkter Gesetzgebung und einheitlichem Heere wurde als Ziel erkannt. Dabei führte die genaue Prüfung der norddeutschen Bundesverfassung zu der Ueberzeugung, daß dieses Ziel erreicht werden kann auch ohne die veränderte Annahme aller Bestimmungen jener Verfassungsurkunde, welche neben dem für die Gründung eines festen staatlichen Gebildes Wesentlichen auch manches weniger Wesentliche, Zufällige, durch die besonderen Verhältnisse der norddeutschen Bundesstaaten Veranlaßt enthält und da und dort eine freiere Bewegung der Einzelstaaten insbesondere in finanzieller Beziehung und in Abicht auf die Verwaltung als wünschenswerth erscheinen läßt. In diesem Sinn war die württembergische Regierung bisher thätig. Die Münchener Besprechungen sind geeignet, die Hoffnung zu begründen, daß die erstrebte bundesstaatliche Einigung erzielt werden wird. Die Verhandlungen haben aber eben erst begonnen und ihr Stand erlaubt nicht, über das Detail jetzt öffentlich sich auszusprechen. Das württembergische Ministerium, in dieser hochwichtigen Frage durchaus einig, ist sich seiner Verantwortlichkeit voll bewußt; es wird der verfassungsmäßigen Vertretung des Landes, deren Zustimmung erforderlich, über seine Schritte Rechenschaft ablegen. Es muß sich aber auch seine Aktionsfreiheit im jetzigen Zeitpunkt so auch daran festhalten, daß die politische Leitung im Stadium der Unterhandlungen in den Händen der Regierung bleiben muß.

Die von Ulm in Strasburg angekommene Deputation der dortigen Stadtbehörden fand freundliche Aufnahme. Die Ulmer bieten Unterstützung an Geld und Lebensmitteln an, wollen sich auch um Kinder, welche durch die Strasburger Katastrophe verwaist sind, annehmen, welches edle Werk von Seiten Mannheims und anderer Städte nachgeahmt wird.

In Hopsau-Neunthausen, N. S. Sulz, befindet sich eine Kuh im Besitz eines Bürgers, welche in 5 Jahren 12 Kälber geworfen hat, und zwar das 1. Mal 1, das 2. Mal 4, das 3. Mal 2, das 4. Mal 2 und das 5. Mal 3, was jedenfalls als Merkwürdigkeit der Erwähnung verdient.

Aus Karlsruhe berichtet die „Heidelb. Ztg.“, daß der Kriegsminister Generalleut. v. Beyer, nachdem derselbe von

seinem Unwohlsein vollständig genesen, sich am 4. Okt. wieder zur Armee begeben habe.

Jedermann, der Wilhelmshöhe mit der Absicht besucht, Napoleon zu sehen, bringt stets eine gewisse Vorstellung seiner äußeren Erscheinung mit, findet sich aber beim Anblick des Kaisers gänzlich getäuscht. Napoleon ist von kleiner Statur, kaum 5 Fuß rheinisch, leidlich corpulent, geht etwas gebeugt nach vorn, den Kopf zur linken Seite neigend. Die linke Hand meist auf dem Rücken, die rechte einen leichten Spazierstock tragend, der jedoch nicht zur Stütze dient, geht er sinneud einher. Der martialische schwarze Bart fehlt und an dessen Stelle steht man einen mächtig großen blonden Schnurrbart und Knebelbart, der jedoch gar nicht auffallend vom Gesicht abfällt. Das Haupthaar ist hellblond mit wenig grau gemischt, ziemlich kurz und dicht anliegend über den ganzen Kopf gescheitelt. Zu Fuß geht Napoleon langsam mit kleinen Schritten, dagegen steigt er höchst gewandt und leicht zu Pferd und reitet sicher und elegant.

Berlin, 5. Okt. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Das bisher in Hagenau befindliche Generalgouvernement des Elsaß wird nunmehr seinen Sitz nach Straßburg verlegen.

Berlin, 6. Okt. Von den ältesten Jahrgängen der Landwehr werden bereits Leute nach Hause entlassen, so namentlich von der Küstenschutzarmee. Auch sollen in Frankreich befindliche ältere Landwehren durch jüngere Mannschaft abgelöst werden.

Der Gouverneur von Koblenz, Generalleut. v. Olesch, ist als Gouverneur von Straßburg berufen worden.

Ein Abgesandter des Kaisers von Rußland ist in Ferriere eingetroffen. Er überbringt Orden des Kaisers für den Kronprinzen, General Moltke, Bismarck, Prinz Friedrich Karl, General Plumenthal und für andere höhere Offiziere.

In Preußen denkt man daran, die Krieger warm zu halten, wenn es zu einem Winterfeldzug kommen sollte. Es sind 600,000 Winterröcke aus wasserdichtem Tuch mit Kapuze und mit Schafpelz gefüttert und 600,000 mächtige Winterstiefel bestellt worden.

Königsberg, 7. Okt. Ein Gouvernementsbefehl Falkenstein besagt: Das Verbot der Versammlungen der demokratischen Partei ist aufgehoben. Ich erwarte aber, daß die überwachende Polizeibehörde mir diejenigen anzeigen werde, welche durch offene Kundgebungen Frankreich im Widerstand gegen Deutschlands Friedensbedingungen ermuthigen, also der Kriegsführung des Feindes dienen, um solche Personen während des Kriegszustandes unschädlich machen zu können.

Ein Brief König Wilhelms an den Papst wurde von verschiedenen englischen und italienischen, und neuerdings auch von der „Fr. Z.“ mitgetheilt. Der König lehnt in diesem Schriftstück die Intervention zu Gunsten des Papstes ab. Jedoch scheint der Brief kaum acht zu sein.

Napoleon soll seine schönsten Pferde, darunter auch das Schlachtross, das er bei Sedan geritten, der Königin von Preußen zum Geschenk gemacht haben.

Dr. Johann Jakob hat unterm 21. Sept. ein Schreiben an Graf Bismarck gerichtet, um von ihm die Aufhebung seiner und des Kaufmann Herbig Haft zu erlangen. (?)

Ein Ofenheizer aus dem Laboratorium in W., der bei der Armee des Kronprinzen steht, schreibt nach der Schlacht von Sedan an seine Frau: „Wir hatten also wieder die Ehre bei Sedan ins Gefecht zu kommen. Natürlich waren wir wieder die Angreifenden wie das jetzt ganz unsere Gewohnheit geworden. Wir standen 6 Stunden lang im Feuer und ich kann Dir versichern, daß ich in den 6 Stunden mehr gebetet habe, als in W. in 6 Jahren.“

Man trägt sich mit dem Gerücht, Graf Beust werde sein Kanzleramt niederlegen und sich in das Privatleben zurückziehen.

Bern, 4. Okt. Der Bundesrath hat, weil die Deutschen wahrscheinlich auf Belfort marschiren würden, befohlen, daß die 9. Brigade sofort die Grenze besetze.

Genf, 2. Okt. Die spanische Erbkönigin Isabella ist diese Nacht mit einem Gefolge von 30 Personen aus Frankreich angekommen und im Hotel de la Metropole abgestiegen.

Straßburg, 3. Okt. In der Bank wurden 10 Millionen baar (Gold und Silber) vorgefunden. Der Bankdirektor läugnete das Vorhandensein von Baarvorräthen; er wurde verhaftet und seine Tochter gestand in der Angst, das Geld sei in den Kellern der Bank vermauert. Außerdem wurden zwei Kriegskassen mit 4, resp. 5 Mill. mit Beschlagnahme belegt.

Hagenau, 29. Sept. Ich erfahre hier von ziemlich kompetenter Seite, d. h. aus dem Munde eines Offiziers, daß der russisch-türkische Krieg beschlossene Sache sei und daß der General v. Steinmetz das Oberkommando in Posen und Westpreußen erhalten habe, um jede polnische Erhebung sofort niederzuschlagen. Der Offizier bezweifelte, daß die Fehler des Generals, die Ihr Correspondent schon in der Schlacht bei Spichern zu rügen Gelegenheit hatte, Veranlassung der Commando-Enthebung gewesen seien; man habe nach einem Grund gesucht, um das Ausland nicht argwöhnisch zu machen und zu diesem Zweck Nichts gethan, der vollstündigen Rnthmähung von seiner Enthebung entgegenzutreten. Was von dieser Ansicht wahr ist, wird wahrscheinlich

schon die nächste Zukunft lehren. Ich werde sicher nicht verfehlen, mich möglichst genau zu informiren.

Tours, 8. Okt. Aus Marseille vom 7. Okt. wird gemeldet, daß Garibaldi daselbst eingetroffen. (S. W.)

Wenn nicht in der Hauptstadt so erheben sich nun doch in den Provinzen Frankreichs besonnene Stimmen, welche in richtiger Würdigung der Lage den Frieden verlangen. So sagt der „Courrier du Havre“: Friede! „Das ist der Ruf, welchen in diesem Augenblick Millionen Stimmen erheben in den fünf Welttheilen.“ Das „Journal de Fecamp“ stimmt diesem Friedensverlangen bei. „Ja, der Frieden, schreibt es, ist der Wunsch Frankreichs. Ja, Frankreich besiegt und gedemüthigt, wünscht und verlangt den Frieden. Jeder Widerstand ist künftig ohnmächtig. Wir sind besiegt, zertreten, wie zu keiner Zeit eine Nation es gewesen ist. Hören wir auf, uns mit neuen Hoffnungen zu verbenden und auf eine unmögliche Vertheidigung zu viel Hoffnung zu setzen. Wir sind ehrenhaft besiegt. Unsere Armee, die nicht mehr ist, hat heldenmüthige Anstrengungen gemacht. Sie hat sich auch die Achtung der Sieger erworben. Die Ehre ist gerettet.“

Brüssel, 5. Okt. Es sind Friedensverhandlungen — nicht Waffenstillstandsverhandlungen, welche letztere von deutscher Seite zurückgewiesen wurden — eröffnet und zwar mit einiger Aussicht auf Erfolg, (?) da man französischerseits sich endlich in die Hauptbedingung, die Territorialabtretung, zu finden scheint. Französi. Diplomatie. In einer von dem „Journal des Debats“ neulich berichteten Unterhaltung des Grafen Bismarck zu Neuchâtel sagte der Bundeskanzler, die französische Diplomatie sei größtentheils so unwissend und unfähig gewesen, wie die Generale Frankreichs. „Die Gesandten und Botschafter hätten gewöhnlich kein Deutsch gewußt und von den deutschen Verhältnissen nichts verstanden.“

Brüssel, 6. Okt. Aus Tours eingetroffene Journale sprechen sich theilweise entrüstet über die Regierungsmaßregeln aus. Die „Gazette de France“ z. B. hebt hervor, die Regierung suche um den Zusammentritt der Constituante herumzukommen, kümmerge sich nicht um den Willen des Landes, beschäftige sich ausschließlich mit Steuerzuschreibung, Mannschafsaushebung, Unterdrückung der Reichspfleger, Aufpflanzung von Phantastefabnen (?). Die „Union“ schreibt, man müsse den Muth haben, dem Vaterland die Situation darzulegen. Die militärischen Kräfte seien Trümmer, die einheitliche Leitung fehle, der Mangel an Disziplin sei noch nicht das größte Uebel, das Frankreich betroffen habe. Zum Soldatenabrichten gehöre Zeit; dabei seien 21 Departements okkupirt. Eine halbige Berufung der Constituante sei unerlässlich.

Brüssel, 6. Okt. Die „Etoile Belge“ zufolge wurde ein Bataillon Carabiniers nach Beverloo geschickt, weil unter den Gefangenen Befreiungsbüchsen erkennbar wurden. Die nöthigen Maßregeln sind ergriffen; die Gefangenen werden in Garnisonen vertheilt. — Die „Etoile“ meldet von Truppenbewegungen in den Provinzen Hennegan und Antwerpen in der Richtung nach der Grenze. Alles deutet darauf hin, daß die Grenze neuerdings stark bewacht werden wird. Die Maßregel soll mit den Belagerungen von Mézières und Rocroy durch die Preußen zusammenhängen.

Brüssel, 7. Okt. Der hier eingetroffene Siecle vom Montag eifert gegen die Berufung der Constituante und wünscht Krieg bis zur Vernichtung. Die France von gestern Abend ist laut Telegramm aus Tours von der Regierung mit der traurigen Aufgabe betraut, den heldenmüthigen General Ulrich, der beständig für eine Politik der Nachgiebigkeit wirkt, gegen das erbitterte Volk in Schutz zu nehmen. (S. W.)

Brüssel, 8. Okt. Prinz Napoleon ist aus London in Mons eingetroffen. Man vermuthet, er werde die Reise nach Wilhelmshöhe fortsetzen. (S. W.)

Florenz, 4. Okt. Nach aus Rom eingelangten Briefen hat der Papst die ihm vom italienischen Finanzminister übersandte Monatsrate seiner Civilliste im Betrage von 50,000 Scudi acceptirt.

Florenz, 6. Okt. Der Zeitung „Roma“ zufolge soll die Reise Thiers nach Florenz bezwecken, die in Nizza hervorgetretenen separatistischen Umtriebe zu besprechen, zu deren Unterstützung in Florenz ein Komitee gebildet wurde.

Rom, 6. Okt. Der Papst hatte am 1. Oktober bereits einen Extrazug nach München bestellt; der Jesuitengeneral rieth jedoch von diesem Wyle ab, weil München ganz anti-infallibilistisch ist.

Der Fall in Rom hat den König von Neapel nun auch dort vertrieben und derselbe wird in Zukunft seinen Aufenthalt im Winter in München nehmen.

Dem „Journ. de Bruxelles“ zufolge beabsichtigen die Jesuiten, Rom zu verlassen.

St. Louis, 3. Okt. Eine Massenversammlung von Deutschen beschloß eine Petition an den Grafen Bismarck, dahin gehend, Elsaß und Lothringen festzuhalten und eine allgemeine Vertretung im norddeutschen Parlament anzubahnen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.